

Wie benehme ich mich am Steuer? : aus dem Lehrbuch für Snobs

Autor(en): **Troll, Thaddäus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie benehme ich mich am Steuer?

Aus dem Lehrbuch für Snobs von Thaddäus Troll

Unsere Urgroßväter – ja, die hatten noch todsichere Maßstäbe! War der Mann von Adel, war er bei Hofe empfangen worden oder hatte er als Reserveoffizier doch wenigstens eine Chance dazu, so gehörte er zur guten Gesellschaft. Waren diese Maßstäbe auch nicht sehr einleuchtend, so waren sie doch wunderbar einfach zu handhaben. Was hilft es – sie sind kaputt gegangen. Lange schwammen wir in einem großen Topf, teils oben, teils unten, willkürlich durcheinandergerührt, und suchten vergebens nach einem Orientierungsbalken in unserem Sozialgefüge. Schließlich wollte uns einer weismachen, wir gehörten alle miteinander in einem großen Topf, zu der guten Gesellschaft nämlich, denn diese rekrutiere sich heute einzig und allein aus der ersten Garnitur internationaler Prominenz, etwa von der Ex-Kaiserin Soraya über Franz Beckenbauer bis zu Karajan, Jacqueline Onassis und Philipp Rosenthal. Das war zu viel! So ganz ohne Hoffnung, daß man eines Tages auch einmal dazu gehören würde – das kann ja kein Hund aushalten. Neue Maßstäbe mußten her!

Und siehe da, der Wohlstand hat sie uns gebracht: es gilt die PS-Zahl. Jetzt haben wir einen Maßstab, der zwar auch nicht einleuchtend, dafür aber schwer zu handhaben ist. Deshalb seien hier ein paar Grundregeln aufgestellt, betreffend den Blick am Steuer.

Was immer du für eine PS-Zahl mobil machen kannst: tue so, als sei es die höchste, indem du die anderen Verkehrsteilnehmer überhaupt keines Blickes würdigst. Es ist nicht der Mühe wert, den Kopf zu wenden nach dem, der dich überholt, geschweige denn nach dem, den du überholst. Schiele auch möglichst nicht aus den Augenwinkeln zu ihm hinüber, weil man das nicht anstarrt, was man nicht anstarren kann. Also nicht die Luft, welche die andern für dich sind!

Ein solches Verhalten ist von unfehlbarer Wirkung und garantiert ein hohes soziales Ansehen. Allerdings gehört eine starke moralische Kraft dazu, es konsequent durchzuhalten. Deshalb seien hier noch

einige Möglichkeiten genannt, wie man diese Grundregel unbeschadet umgehen kann.

Bist du ein Anfänger, der das Steuer, die gesellschaftlichen Spielregeln an demselben und sich selbst noch nicht ganz beherrscht, so vergiß niemals, eventuell mangelnde PS allen Stärkeren gegenüber mit Verachtung zu kompensieren. Gib deinem lässig schweifenden Blick etwas Müdes, Gelangweiltes und lasse die anderen merken, daß sich heutzutage jeder Piefke einen Straßenkreuzer leisten kann.

Fährst du in einen so großen oder so schnellen Wagen, daß dich keiner mehr ausstechen kann, so magst du dich zwar über diese Grundregeln hinwegsetzen, herablassende Blicke aber sind in einer solchen PS-Position eher verdächtig. Die anderen könnten denken, du hast dein Super-Luxus-Modell noch nicht ganz bezahlt. Gib deinen Blicken etwas von jener Jovialität und Vertraulichkeit, mit der ein General bisweilen seinem Stiefelputzer auf die Schulter klopfte.

Dies gilt für alle Steuerklassen, und wenn's auch noch so schwer fällt: sieh dich niemals nach dem um, den du gerade überholst! Hier lauert die Gefahr, daß der andere aus deiner Gebärde auf ein gewisses Triumphgefühl schließen könnte. Du darfst aber kein Triumphgefühl spüren, denn daß du ihn überholst, ist doch selbstverständlich.

Wirst du von einem kleineren Wagen überholt, so tu einfach, als ob du schläfst – oder, bist du in Gesellschaft, als ob du gerade über Marcuse diskutierst. Ueberholt dich ein Bruder deines eigenen Autos, so starre intensiv in die Rübenfelder und laß' ihn merken, daß er zu jenen bedauernswerten degenerierten Geschöpfen gehört, in denen bereits jeder Sinn für die Schönheiten der Natur verkümmert ist. Ueberholt dich ein Stärkerer, so teile ihm mit einem schwachen Achselzucken mit, sein Vorgehen sei viel zu billig, als daß du dich jemals mit ihm in ein Wettrennen einließest. Ueberholt dich aber eine Frau, so gib Vollgas und setze alles daran, diesen Schmach abzuwenden. Gelingt es

ihr dennoch, so verschlinge sie mit deinen Blicken und tippe dazu mit dem Finger auf die Stirn. Sie hat es nicht anders verdient.

Willst du keine dieser Spielregeln akzeptieren, weil du ihren Sinn nicht begreifst, so wirst du bei unserer gesellschaftlichen Umschichtung den Anschluß verpassen und wieder einmal nicht dazu gehören. Denn heute ist man es seiner Reputation schuldig, sich am Steuer jeglicher Unbefangenheit gegenüber anderen Autofahrern zu enthalten. Ganz zu schweigen von Flirtversuchen von einem Auto zum anderen, die ob ihrer Flüchtigkeit das ganze System unserer saturierten PS-Ordnung in Frage stellen könnten.

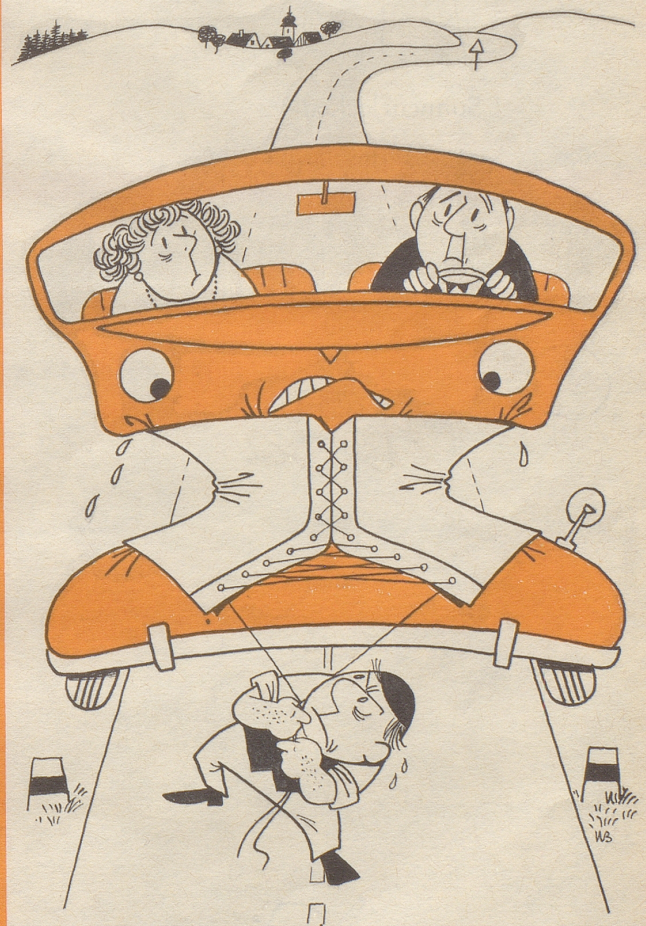
Sämtliche Anleitungen haben nur

für das Inland Gültigkeit. Jenseits der Grenzen herrscht nach wie vor das Gewohnheitsrecht, selbst Landsleuten gelegentlich freundlich zuzublitzeln.

Oel

Interessant wie beim Oel verschieden reagiert wird: Salat-Oel ist allgemein beliebt, Heiz-Oel schlägt ewig auf, trotzdem es unbeliebt ist, wenigstens als schwarzer Rückstand am Meeres-Strand, und Oel am Hut ist direkt strafbar, speziell am Steuer. Gleich wird nur bei einem Artikel reagiert: allgemein beliebt sind die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

Zeichnung: W. Büchi



Der TCS erließ folgenden Notruf:
«Es ist Zeit, daß wir Straßenbenützer umdenken. Die Straßen können nicht mehr dem Verkehr angepaßt, sondern umgekehrt soll der Verkehr den Straßen angepaßt werden.»

In anderen Worten: Die Autos dürfen nur so breit sein als den Verkehrsplanern die Verbesserung der Verhältnisse lang ist...